

# Mit stürmischem Applaus erneut eingeladen

## Flirrende Musik mit Atsuko Koga und Zane Stradyna begeistert

VON UNDINE ZEIDLER

**Lilienthal.** „Sérénade aux Étoiles“, ein Lied an die Sterne, war ihr Abschiedsstück. Und sternengleich strahlten zuvor in ihrem Konzertabend Stücke für Querflöte und Klavier aus unterschiedlichen Musikepochen. Atsuko Koga (Querflöte) und Zane Stradyna (Klavier) gastierten auf Einladung des Lilienthaler Kunstvereins in Murkens Hof. Ihr kammermusikalisches Programm zeugte von hohem musikalischem Feingefühl und Können. Dementsprechend wurde es vom Publikum gefeiert.

Im restlos ausverkauften Schroetersaal begrüßte Peter Schwalbe im Namen des Kunstvereins die Zuhörer. Schon zu Beginn des Abends kündigte er an, dass die Künstlerinnen im nächsten Jahr wiederkommen wollen, wenn das Konzert seine Zuhörer begeistere. Somit dürfte nach dem stürmischen Applaus am Ende ein Programmpunkt im Kalender des Kunstvereins für 2010 bereits vermerkt sein. Zumal sich die Flötistin von der wunderbaren Akustik des Schroetersaals sehr angetan zeigte.

Koga und Stradyna verströmten große künstlerische Harmonie in ihrem Zusammenspiel. Ihr gemeinsamer musikalischer Weg begann 2001 in Magdeburg. Sie entwickelten ein Programm aus höchst anspruchsvollen Stücken: Neben Klassikern wie Mozart und Beethoven, gaben sie mit Schubert der Romantik Raum und ihre Zugaben gehörten den französischen Flöten-Impressionisten des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Deren Zeitgenossen Albeniz und Born standen für rhythmische spanische Tonfolgen.

Koga spielte alle Stücke auswendig, technisch brillant und ausdrucksstark. Im roten Satinkleid nahezu puppenhaft anmutend entlockte sie ihrem Instrument alle erdenkli-

chen Tonnauern: Triller, Flirren und im tiefen Register entspann sie wundervoll weiche Klangbögen. Diese verlangten ihr ausgefeilte Kompositionen wie etwa Schuberts Variationen über „Trockne Blumen“ D 802 aus dem Liederzyklus „Die schöne Müllerin“, Cécile Chaminades „Sérénade aux Étoiles“ auch ab, ebenso die Carmen Fantasie von Borne.

Bei ihren Klavier-Soli, Beethovens Sonate für Klavier opus 109 und der Triana von Isaac Albeniz aus dem Zyklus „Iberia“, verzichtete Stradyna ebenfalls auf den Blick in die Partitur. Sie verschmolz mit ihrer Musik, beugte sich dicht zu den Tasten des Flügels herab, ließ ganz aus ihrem Inneren etwa Beethovens Spätwerk erwachsen. Die Sonate stammte aus der Zeit, als der Komponist bereits unter seiner fortschreitenden Taubheit litt und seinen musikalischen Stil vermutlich dadurch verändert hatte, so Stradyna. Zornige Anschläge, gewaltige Spannungsbögen und schnelle Läufe lies Beethoven mit versöhnlichen oder trauernden Passagen und weichen Anschlägen wechseln. Ein berauschendes Stück, wofür Stradyna inbrünstig bejubelt wurde.

Koga und Stradyna spielten faszinierend umeinander und miteinander. Mal eilte die Flöte vorweg und das Klavier folgte verhalten. Dann war es wieder Stradyna, die eine fließende Melodie vorgab, welche Koga mit der Querflöte aufnahm und variierte. Von ihrer hohen gemeinsamen Spielkunst zeugte ebenfalls die Suite von Charles-Marie Widor. Dieses vierteilige Musikstück aus der Spätromantik bot beiden Musikerinnen Raum für viele Glanzpassagen. Erst nach zwei Zugaben und der Versicherung, im nächsten Jahr wiederzukommen, ließ das begeisterte Publikum die Musikerinnen ziehen.



Meisterinnen ihrer Instrumente: Atsuko Koga (Querflöte) aus Japan und Zane Stradyna (Klavier) aus Lettland begeisterten im Schroetersaal mit anspruchsvoller Kammermusik. UZ-FOTO: UNDINE ZEIDLER